

## Der direkte Weg

Nachdem Kanther ein CSU-Mitglied als möglichen künftigen Kultusminister ins Gespräch gebracht hat, scheint nun auch der direkte Weg frei zu sein: Die CDU in Nieder-Erlenbach warb wochenlang am Plätzchen mit einem Waigel-Plakat: CSU wählen. Wir Erlenbacher Hessen sagen da: Nein, danke.



Der Kanther hot ma vasprochen, dös i Kultusminister werd. Do kriagt's d'Hauptschulen wengstens wieda voll!

## Voll daneben

Wie zu lesen war, steht die FDP voll hinter ihrem Vorsitzenden Klaus Kinkel. Nüchtern ist der auch nicht mehr zu ertragen.



Wir Hessen stehen oben auf dem Treppchen. Und da bleiben wir auch!

Am 19. Februar:

Eine Stimme für Rita Streb-Hesse

+

eine Stimme für die **SPD**

=

Fortsetzung einer guten Landespolitik!

Weil's in Hessen besser läuft!

# Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



2/94

## Liebe Erlenbacher,

am Sonntag ist es soweit: die Landtagswahlen stehen an. Es geht um Hessen und eine vernünftige Landespolitik. Sicher, Umstürze sind von keinem Wahlergebnis zu erwarten, aber es geht durchaus um grundsätzliche Richtungen. Nicht nur, daß Herr Kanther zum rechten Flügel der CDU gerechnet wird, nicht nur, daß er für den Kultusbereich ausgerechnet ein CSU-Mitglied benannt hat. Es geht auch darum, daß ein Bundesland, das mit seiner Liberalität, der Weltoffenheit und der vernünftigen Wirtschaftspolitik es zu einem Wohlstand gebracht hat, der in der Bundesrepublik seinesgleichen sucht. Sie konnten das schon in der letzten WIR lesen.

Und weil man inhaltlich nichts zu bieten hat, versucht man es mit platten Sprüchen. Etwa: "Aufschwung schafft Arbeit". Endlich mal ein ehrliches CDU-Plakat. Es heißt ja nicht, daß der Aufschwung Arbeitsplätze schaffe, nein Arbeit. Und die dürfen die erledigen, die schon einen Arbeitsplatz haben. Die sind in den letzten Jahren durch Personalabbau

zwar ohnehin schon immer mehr unter Druck geraten, aber ihnen schafft der Aufschwung Arbeit. Die jüngsten Zahlen vom Januar besagen, daß jeder zehnte Bundesbürger (10 %) ohne Arbeit ist (in Hessen 8,8 %, in Frankfurt "nur" 8,3 %).

An dieser Stelle soll nicht mehr kritisiert werden. Vielmehr ist es richtig, auf tatsächliche Leistungen zu verweisen - und da finden Sie im Innern noch einige Hinweise. Auch das wird eingefleischte SPD-Gegner nicht überzeugen, aber vielleicht vernünftige Bürger, die kritisch sind, auch der SPD kritisch gegenüberstehen - aber eben fähig sind für einen nüchternen Vergleich. Mehr wünschen wir uns gar nicht.

## Aus dem Ortsbeirat

Zarte Ansätze von Landtagswahlkampf gab es ja, aber im allgemeinen verlief die Ortsbeiratssitzung ruhig wie meist, sie war sogar außerordentlich früh beendet.

In der Bürgerfragestunde spielten die Einführung der Oberstufe an der Otto-Hahn-Schule eine Rolle und die

Anbindung des Gewerbegebietes an die L 3008 - zu diesem Thema stand auch ein Antrag auf der Tagesordnung. Der Ortsvorsteher teilte mit, daß die Wiesen im Park künftig wieder regelmäßiger gemäht werden. Außerdem zeigte er sich verwundert darüber, daß bereits ein Tag, nachdem er lose Pflastersteine in der Straße Alt Erlenbach gemeldet hatte, bereits Sand zur Verdichtung aufgebracht wurde. Fortschritte in der Verwaltung.

Folgende Anträge wurden verabschiedet:

- Das Gewerbegebiet soll aus Kostengründen vorerst mit einer "rechts rein - rechts raus" an die L 3008 angebunden werden (auf Basis eines CDU-Antrages wurde gemeinsam ein Formulierung gefunden, die die Zustimmung aller Parteien fand);
- am Spielplatz an der Lochmühlstraße sollen die Kinder durch ein Schutzgitter daran gehindert werden, direkt auf die Straße zu laufen (CDU);
- an den Ortseinfahrten sollen reflektierende Richtungspfeile angebracht werden, wenn das Straßenbauamt keine Farbe zum Markieren der Inseln hat (CDU).

Bei den anschließend behandelten Magistratsberichten wurde einer zum Anlaß genommen, auf einer künftigen Ortsbeiratssitzung einen Vertre-

ter des Jugendärztlichen Dienstes einzuladen, denn in dem Bericht wird Nieder Erlenbach eine Spitzenposition bei Pseudo-Krupp- und Bronchitiserkrankungen bei Kindern eingeräumt. Erhebungsmethoden und Ursachen sollen erläutert werden.

Ein weiterer Magistratsbericht wurde zurückgewiesen, der es ablehnte, auf der 65er Buslinie kleine Busse einzusetzen. Der Ortsbeirat konnte der Argumentation des Magistrats nicht folgen.

### Kommentar

*Eigentlich gibt es kaum was zu kommentieren, denn die Arbeit verlief sachlich. Und wenn die Behörden zwar mitteilen, einer Anregung des Ortsbeirates werde gefolgt (Markierung der Verkehrsinseln an den Ortseinfahrten) und es passiert dann nichts, so hat auch die SPD keine Probleme damit, einen kritischen Antrag der CDU zu unterstützen. Sachgerechter Kritik kann immer gefolgt werden.*

*Gert Wagner*

Impressum

Herausgeber: **SPD-Nieder Erlenbach**

V.i.S.d.P.: **Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main**

Zuschriften und Anzeigen bitte an diese Adresse oder unter Fax 06101 - 43434

### Unterwegs - leichter gemacht

Das Land Hessen unternimmt erhebliche Anstrengungen, um das Umsteigen vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel zu erleichtern. Der Rhein-Main-Verkehrsverbund erhält bis 1998 ca. 700 Millionen DM für zusätzliche Verkehrsleistungen wie Umsteigeanlagen, Fahrzeuge u. ä. sowie für Defizite bei verbilligten Fahrausweisen für Auszubildende, Schüler und Studenten. Dazu gehört die Finanzierung des Ausbaus der S- und U-Bahnstrecken, u. a. der nordmainischen S-Bahn, der S-Bahn-Linie Frankfurt - Bad Vilbel, Angebotsverbesserungen und mehr.

Mit ca. 170 Millionen DM unterstützte die SPD-Landesregierung den Einbau von Aufzügen in den U-Bahnstationen, die Busspur für die Linie 34, die Beschleunigungsmaßnahmen für die Straßenbahnlinie 11, die Anschaffung von Niederflurwagen und den Weiterbau neuer Stadtbahnstrecken. Der jährliche Fahrgastzuwachs belegt: Hier wird richtige Politik gemacht.

### Angebot

*In der großen kommunalpolitischen Debatte griff die Frankfurter CDU-Vorsitzende den OB scharf an: 35.000 Frankfurter Arbeitlose warteten darauf, daß der OB was tut. Das hat mich sehr beeindruckt. Wenn Frau Roth mir verrät, was sie denn tun würde als OB, ich würde doch*

*glatt nach 25 Jahren SPD-Mitgliedschaft zur CDU wechseln. Aber ich vermute, ich werde auch noch die fünfzigjährige Mitgliedschaft feiern können, weil sie ihre Konzepte noch nicht mal ihrem Parteifreund Kohl verraten hat, damit der wenigstens einen Teil der vielen Millionen Arbeitslosen abbaut.*  
g.w.

### Für IHRE Sicherheit

Ansteigende Kriminalität ist nicht mit Sonntagsreden zu bekämpfen. Die hessische Landesregierung hat gehandelt: Mit der Einführung der "zweigeteilten Laufbahn" wurde den schwierigen Arbeitsbedingungen der Polizei auch besoldungsmäßig Rechnung getragen und alle Ausbildungsstellen, einschließlich der neu geschaffenen, konnten endlich besetzt werden. Im Rhein-Main-Gebiet arbeiten jetzt 2600 Polizistinnen und Polizisten, nicht zuletzt durch freierwerdende Kapazitäten am Frankfurter Flughafen. Im Rahmen des Modernisierungsprogramms "Wache 2000" wurden endlich Frankfurter Reviere renoviert und erhielten die zur Kriminalitätsbekämpfung notwendige technische Ausrüstung. Dieses Programm wird auch in den kommenden Jahren weitergeführt. Mehr Fußstreifen, Präventionsaktionen vor Ort u. ä. tragen zusätzlich dazu bei, mehr Delikte aufzuklären, ansteigender Kriminalität zu begegnen und die Sicherheit der Frankfurter besser zu gewährleisten. Die Zahl der Straftaten sinkt seitdem meßbar.

## SPD Sonn-Talk

Etwas anders als sonst war der Sonn-Talk der nördlichen SPD-Ortsvereine: Ausschließlich Frauen saßen auf dem Podium im Haus Nidda, und moderiert wurde nicht von Dieter Dehm, sondern von Rita Streb-Hesse: die Landtagswahl ließ grüßen.

Auch der Start war anders: drei junge Genossinnen stellten Frauen der SPD-Geschichte dar und deren damaligen Probleme - die leider zum Teil immer noch aktuell sind. Dabei wurde auch deutlich, daß es die SPD war, die die wichtigsten demokratischen und sozialen Errungenschaften erdacht und erkämpft hat: Frauenwahlrecht, Sozialversicherung, Mutterschaftsurlaub und vieles mehr. Die SPD war der Motor für unser sozial doch recht gut gesichertes Leben, das wir heute als selbstverständlich hinnehmen.

Die Frauen im Podium waren ebenfalls alles aktive Frauen in der SPD: Von der Ministerin für Frauen, Arbeit und Sozialordnung Ilse Stiewitt über die Stadträtin Lilli Pölt, der Stadtverordneten aus Bonames Sybille Helmke, der Ortsbeirätin aus Harheim Christel Schneider bis zur Kin-

derbuchautorin und Vorsitzenden des Kalbacher Kindervereins Regina Rusch-Otto.

Bei allen Beiträgen wurde deutlich, wie schwer es Frauen nach wie vor haben, sich beruflich und politisch zu engagieren, wenn gleichzeitig auch eine Familie zu versorgen ist. Abhilfe könne da nur geschaffen werden, wenn sich in den Köpfen von Politikern und Männern etwas ändere.

Rund um  
Nieder  
Erlenbach

Festgestellt wurde auch, daß junge Frauen heute nicht mehr das kämpferische Bewußtsein hätten, wie noch die Generation zuvor. Dies hänge auch damit zusammen, daß inzwischen einiges erreicht sei. Das kämpferische Bewußtsein komme

oft erst, wenn es um Berufsausbildung und Berufsausübung gehe. Zu Zeiten der Ausbildung in Schule und Universität gebe es kaum Probleme mit der Gleichberechtigung. Rita Streb-Hesse verdeutlichte auch, daß ihr auch die jungen Männer "leid tun", denn mehr Rechte junger Frauen und gleich Chancen am Arbeitsplatz gingen natürlich zu deren Lasten.

Am Sonntag: SPD

## Mit oder ohne ?

Die Erlenbacher sind zu Recht stolz auf ihren Ortsmittelpunkt - und so spielte der auch in der Sitzung der Bodentramppler eine Rolle. Wie toll das die Bürger geschafft haben, ohne die Politiker ihr Plätzchen herzurichten. Im Allgemeinen sagen Narren ja bekanntlich die Wahrheit, die hier aber nur oberflächlich wahrgenommen wurde.

Hauptbetreiber der Aktion waren Herr Michel, Herr Reinhardt und Herr Wagner, jeder auf seine Art und mit abgesprochenen verteilten Aufgaben. Alle drei sind aber Politiker - auch wenn sie nicht immer in dieser Funktion "auftraten". Also: ohne Politiker wäre auch das nicht so schnell gelungen, und wir sollten nicht den einen gegen den anderen ausspielen, sondern froh sein, daß man *gemeinsam* etwas erreicht hat.



Kannste mer ma saache, was die Verpackungssteuer mit de Preiserhöhung vom Äbbelwoi zu duhn hat???

Übrigens hätten auch Bürger und Politiker gemeinsam schlecht aussehen, wenn nicht auch die Verwaltung mal ungewöhnlich und schneller gehandelt hätte. Voran bringen uns also Begriffe wie Gemeinsamkeit, Solidarität und ähnliches. Und wenn jeder sich Mühe gibt, dann wird's was.

## Stimme: Ja bitte! Arbeit: Nein Danke.

Es gibt kleinere Parteien, die sich gerne als Koalitionspartner anbieten - wem auch immer. Und sie erreichen auch immer ganz gute Prozentzahlen, für die es dann viele Posten zu besetzen gibt. Wenn es dann aber darum geht, an Wahlsonntagen Helfer für das Wahllokal bereitzustellen, schaffen die es nicht mal, pro Wahllokal wenigstens einen Beisitzer anzubieten. Das mach ja auch Arbeit und versaut einem den Sonntag.

## Termine

- 12.2.: Leichtathletik-Seniorensportfest in der Kalbacher Sporthalle.
- 18.2.: Um 20<sup>11</sup> Uhr beginnt der Maskenball von Bodentrampplern und Feuerwehr im Feuerwehrgerätehaus.
- 18. + 19.2.: Tischtennis-Kreipokalrunde Jugend und Schüler im Bürgerhaus.

19.2.: Landtagswahl: **SPD** wählen.

28.02.: Kindermaskenball der Bodentrampoler im Bürgerhaus.

4.3.: Um 15 Uhr beginnt die Jahreshauptversammlung des **SPD**-Ortsvereins im Bürgerhaus.

5.3.: Erst heute erfahren wir, wie die Landtagswahl wirklich ausgegangen ist. Der Wahlkreis Bergstraße wählt erst im März.

7.3.: Nächste Sitzung des Ortsbeirates im Bürgerhaus.

11.3.: Flurreinigung des Bürgervereins, Treffpunkt Rathaus.

14.3.: Dritter Teil des Lichtbildervortrages über die Reichsstr. 1, Geschichtsverein und Landfrauenvereinigung.

18. + 19. 3.: Die Bücherkarawane startet wieder im evangelischen Gemeindezentrum, Kinderverein und ev. Kirchengemeinde.

## Leistungsvergleich

Vier Jahre ist rot-grün in Hessen jetzt "dran", davor war es von 1987 - 1991 schwarz-gelb. Was liegt näher, als die beiden Zeiträume zu vergleichen?

- **Wohnungsbau:** Von 1987 -91 wurden 14.000 Sozialwohnun-

gen gefördert, von 91 - 95 waren es 41.000.

- **Kindergärten:** Von 87 - 91 wurden 3698 Kindergartenplätze gefördert, von 91 bis 95: 28.000.
- **Polizei:** Die Aufklärungsquote stieg vom Tiefstand (38%) auf ihren Höchstpunkt seit 11 Jahren: 43 %. Dies ist zwar noch nicht genug, aber die Kriminalität nahm im 1. Halbjahr 94 um fast 4 % ab. Auch in Frankfurt ist ein Rückgang insbesondere der Straßenkriminalität zu verzeichnen.
- **Arbeitsmarkt:** Im letzten Jahr der Regierung Wallmann/Kanther nahmen 3.577 Teilnehmer an Arbeitsmarktprogrammen teil. 1994 waren es 9.836, also fast dreimal so viel. Noch besser wäre es allerdings, wenn die Arbeitslosigkeit reduziert würde.
- **Nahverkehr:** Die Förderung des öffentlichen Nahverkehrs stieg von 300 Millionen DM im Jahre 1990 auf 700 Millionen im Jahre 1994.

Zahlen die sich sehen lassen können. Die SPD scheint aber ein schwerwiegendes Problem zu haben: Sie verkauft ihre Leistungen nicht gut genug. Werbung ist halt alles.

## Der Bundesvergleich

In Hessen läuft es besser als in den meisten anderen Bundesländern. Und besser als im Bund allemal. Die Leistungskraft der hessischen Wirtschaft ist herausragend. Einige Fakten zum Vergleich:

- Hessen hat das höchste Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen bei den Flächenländern. Es betrug 104.912 DM im Jahre 1992. Der Bundesdurchschnitt lag bei 90.508 DM.
- Hessen hat auch das höchste Wachstumstempo aller Bundesländer. Das Bruttoinlandsprodukt ist in Hessen seit 1970 um 99,3 % gestiegen. In keinem anderen Bundesland war die Zunahme der wirtschaftlichen Leistungen so hoch.
- Hessen hat 3,6 Milliarden DM 1995 in den Länderfinanzausgleich zu zahlen. Mit 600 DM pro Kopf zahlen die Hessen doppelt so viel wie die Baden-Württemberger. Das zeigt, wie wirtschaftsstark unser Hessenland ist.
- Hessen hat die höchsten Ausgaben für den öffentlichen Personennahverkehr. Pro Einwohner zahlt Hessen 32 DM für die Schaffung von Verkehrsverbünden.

- Hessen hat eine Spitzenstellung im Wohnungsbau. Das Land stellte von 1991 bis 1993 im Durchschnitt 430 DM an Wohnungsbaufördermitteln pro 1000 Einwohner zur Verfügung. Nur Nordrhein-Westfalen ist besser.
- Hessen hat das fortschrittlichste Gleichberechtigungsgesetz der Bundesrepublik und ist Orientierungsmaßstab für andere Länder und den Bund, was die Gleichstellung betrifft.
- Hessen hat viel für die Verbesserung der Bezahlung der Polizei getan. Kein westliches Flächenland investiert je Einwohner so viel für die Polizei wie Hessen.
- Hessen hat als erstes Bundesland mit einem Energiespargesetz wegweisende Grundlagen für die Verknüpfung von Arbeit und Umwelt gelegt. Die Ozonverordnung spielt bundesweit eine Vorreiterrolle. Die hessischen Anstrengungen im Umweltbereich sind spitze.
- Hessen hat auch bei den Personalausgaben sorgsam gewirtschaftet. Der Anteil an den Steuereinnahmen beträgt in Hessen 50,7 %. Nur Nordrhein-Westfalen hat eine bessere Quote. Bayern liegt mit 54,1 % und Baden Württemberg mit 53,7 % deutlich schlechter als Hessen.